

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress-Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Paris, den 1. Juny.

Den 28. Juny ist das Fest des Ackerbaues mit grosser Pomp gefeyert worden. Indem Buonaparte von der Einnahme von Bologna, Fort Urbano und Ferrara Nachricht giebt, fügt er hinzu: „Die 20 Gemählde, die uns Parma liefern soll, sind bereits abgegangen. Das berühmte Stück, des heil. Hieronymus, wird in diesem Lande so geschätzt, daß man 1 Million geboten hat, um es zu behalten. Die Gemählde von Modena sind gleichfalls abgeschickt. Der Bürger Barthelemy (Bruder des Ministers) ist jetzt beschäftigt, die Gemählde zu Bologna auszusuchen. Er denkt deren 50 zu nehmen, worunter sich die heil. Cäcilia befindet, die man für das Meisterstück des Michel Angelo hält. Die Naturforscher Monge, Bertholet und Lhouin sind zu Pavia, wo sie sich damit beschäftigen, unsern botanischen Garten und das Naturalien cabinet zu bereichern. Ich glaube, daß sie eine vollständige Sammlung von Schlangen nicht vergessen werden, die mir wohl

wert zu seyn scheint, die Reise zu machen. Ich denke, daß sie morgen zu Bologna seyn werden, wo sie gleichfalls eine reiche Erndte zu machen haben. Zu Mailand habe ich den berühmten Driani (einen Mathematiker) gesprochen, und ihm seinen Gehalt auszahlen lassen.“ — Der Hamburgische Abgeordnete wird nun, nachdem er seinen Auftrag bey der hiesigen Regierung vollzogen, in wenig Tagen wieder zurückkehren. Es heißt jetzt, daß die Regierung bis zum Frieden wegen der Anerkennung des Französischen Gesandten in der Stadt Hamburg Nachricht haben wolle.

Leipzig, den 15. July.

Die so eben eintreffenden Frankfurter öffentlichen Berichte reichen nur bis zum 10ten Abends. Die Oesterreicher hatten damals alle Brücken über die Nidda abgebrochen, und man hörte den ganzen Tag Kanoniren. Indessen ist heute hier mit einer Estaffette die Nachricht angekommen, daß die Franzosen vorgestern, den 13ten dieses,

unter

X

unter den General Lefevre in Frankfurt eingerückt sind. Nach der Carlsruher Zeitung waren die Franzosen am 8ten dieses noch nicht in Carlsruh, und beyde Theile hatten sich seit der Action am 5ten ganz ruhig verhalten. Doch hatten die Franzosen sich nicht aus Kastadt zurückgezogen, vielmehr ihre Vorposten weiter vorpoussirt und die Stadt Gerspach besetzt. Die Kaiserlichen standen in mehrerern Lägern zwischen Kastadt und Carlsruhe, und das Hauptquartier des Erzherzogs war in Rippurg, 1 Stunde von letztem Ort. — Es war nur ein Theil des Chursächs. Contingents, welcher den 6ten durch Heidelberg zog. Zwischen den 6ten und 7ten übernachtete der Gen. Lieut. von Lindt mit einem Infanterie-Regiment in Durlach, und man glaubte, daß diese Truppen nach Pforzheim marschieren würden. — In Stuttgart hatte man den 7ten keine Nachricht von den weitem Vorbringen der Franzosen über Freudenstadt.

### Benlage

bey dem gnädigsten Mandate vom  
2. April 1796.

die Einschränkung des Hundehaltens  
betreffend.

#### II.

Anweisung, wie man sich bey dem  
Bisse toller Hunde zu verhalten  
habe, und dessen traurigen Folgen  
vorbeugen könne.

(Fortsetzung.)

Indessen pflegen auch die, dem Anscheine nach, geringfügigern, vorzüglich aber der Nase, den Ohren, den Lippen und an flechsenreichen Orten zugesügten, Verletzungen

die Wuth und den elendesten Tod ebenfalls zu veranlassen. Man hat sogar mehrere Beispiele, daß, ohne alle vorhergegangene Verletzung, lediglich das Bespißen mit dem Geiser oder dem Blute eines wüthenden Thieres die unglücklichsten Folgen und die Wuth selbst hervorgebracht hat.

Es darf also bey diesen Umständen Niemand nachlässig seyn, noch weniger sich mit der höchstnachteiligen Hofnung schmeicheln, als ob das Thier, von welchem er gebissen oder angefallen worden, nicht wüthend gewesen sey, sondern er wird, wenn ihm sein Leben und die Bewahrung vor den schrecklichsten Ausritten nicht ganz gleichgültig ist, eine beschleunigte zweckmäßige Hülfe suchen.

#### 2.

Die Kennzeichen, aus welchen erhellet, das ein Mensch von einem wüthenden Thiere gebissen und das beygebrachte Gift in dessen Körper in Bewegung gesetzt worden, auch die Wuth zu befürchten sey, sind folgende:

Der Ort, welchem das Gift beygebracht worden, und welcher sich vielmals in den ersten Tagen zum größten Nachtheil schließt und vernarbt, fängt an zu schmerzen. Diese Schmerzen verbreiten sich vielmals über das ganze Glied, ja, in die benachbarten Theile. Die Haut um die Narbe wird dunkelroth, entzündet sich, und schwillt an; die Narbe selbst erhebt sich, öfnet sich wieder, giebt eine scharfe misfarbige dünne Jauche von sich, und die Lezzen werfen sich um. Der Kranke spürt durchgängig eine große Müdigkeit und Schwere; er ist traurig und kleinmüthig, er sucht die Einsamkeit, redet wenig, das Othemholen ist beklemmt, er seufzet beständig, weinet öfters, hat wenig Eßlust, spürt beym

beym Trinken ein Zusammenschnüren des Halses, wodurch der Othem noch beklemmter wird, der Schlaf ist unruhig, und es findet sich von Zeit zu Zeit ein Frösteln ein. Wird das Gift noch wirksamer, so stellen sich Zufungen überhaupt, besonders in dem untern Kinnbacken, ein, oder ein heftiger Krampf drückt den letzten dergestalt fest gegen den obern an, daß der Mund nur mit der größten Mühe geöfnet werden kann; der Krampf schnürt den Hals noch mehr zu und verändert die Stimm, der Schlaf wird noch unruhiger, die Herzensangst vermehrt sich, das Othemholen wird noch beklemmter, die Ekflust verlieret sich ganz, das Trinken wird unmöglich, der Kranke kann das Licht nicht vertragen, ist äußerst schreckhaft, vorzüglich vor Wasser und andern Feuchtigkeiten, und so wie ihm ein Glas mit Getränke näher gebracht wird, erhebt sich die Brust gewaltsam, der Hals schnüret sich zu, das Gesicht verzieht sich, die Augen drehen sich in den Augenhölen herum, und bey dem dringendsten Durste kann er nicht einen Tropfen Wasser zu sich nehmen.

Unter solchen traurigen Umständen nähern sich solche unglückliche Kranke dem schauervollsten Zeitpunkte, da sie, gleich dem rasenden Hunde selbst, die trockene, ganz bleyfarbig gewordene, Zunge aus dem brandigten Halse herausstecken und geifern, den schaumigten Speichel, der eben so ansteckend, als das Gift des tollen Hundes selbst, und dessen Einsaugung oder Besprigen daher sorgfältigst zu vermeiden ist, um sich herumsprudeln, eine galligte Schärfe durch Erbrechen von sich geben, mit den Zähnen knirschen, nach den Umstehenden, die sie doch vorher selbst wohlbedächtig zu

warnen pflegen, beißen, öfters wie Hunde bellen, und da sie ist den höchsten Grad der Wasserscheu erreicht, blos von Erblickung des Wassers oder glänzender Sachen, noch mehr aber, wenn sich Jemand ihnen mit etwas flüssigem nähern will, Zittern über den ganzen Körper und die heftigsten Zufungen bekommen und in diesem traurigen und fürchterlichen Zustande endlich ihren Geist aufgeben.

3.

Je furchtbarer die Wuth mit allen damit verbundenen Zufällen ist, je ernstlicher muß sich Jeder dafür möglichst zu sichern suchen; solches kann aber nicht anders bewerkstelliget werden, als wenn man augenblicklich nach gescheneher Verletzung alles dasjenige pünktlich anwendet, was Vernunft und Erfahrung hier am zweckmässigsten zu seyn gelehret haben. Der Verzug pflegt die Wirkung der besten und bewährtesten Mittel zu vereiteln und fruchtlos zu lassen.

(Die Fortsetzung künftig.)

#### *Avertissements.*

Eine drey gehäufige silberne Uhr, wovon das äussere Gehäuse etwas abgeführt ist, im Werke Harison a London stehet, auf dem Unruhdeckel ein Rubin gefaßt ist, daran eine stählerne Kette, und an dieser wiederum ein silbern Petschaft, in welches ein Stein gefaßt ist, auf dem 3 antique Köpfe neben einander gestochen sind, und 2 Uhrschlüssel, ein ordinaurer und ein morderner, in welchen letztern ein Agath gefaßt ist, — ist vorige Woche Jemanden auf der Wohnstube unter dem Spiegel entwendet worden — wer davon Nachricht geben, oder sie selbst schaffen kann, soll ein ansehnliches Dougeur erhalten.

In

In der Gegend von Frauenreuth befindet sich eine Baumschule von den besten und seltesten Sorten Aepfel- Birn- Kirsch- und Pflaumen- Pfirsich- Aprikosen- Welschnuß- Bäumen und Weinstöcken, sowohl zu hohen als Espalier- Anlagen, und der Wunsch des Hrn. Besizers davon ist, guten Verkauf zu machen; Die in die Höhe gezogenen Stämme sind alle 3 bis 4 Ellen hoch, vom schönsten Wuchs, und die Zahl derselben beläuft sich auf 60 Schock. Er empfiehlt sich daher allen Freunden der Fruchtbaumzucht bestens, und verspricht die billigsten Bedingungen. Da die Herbstzeit zum Verpflanzen am besten ist, so könnten Liebhaber schon jetzt Bestellungen machen, und die beste Auswahl treffen. Das Verzeichniß der ver-

schiedenen Sorten Früchte, wie auch weitere Nachricht, findet man bei Hr. Candidat Kesch.

In Delsnig ist ein Haus, in einer lebhaften Gasse gelegen, um einen billigeren Preis zu verkaufen, welches ausser 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und übrigen Raum noch mit einem guten, zur Handlung sehr bequemen Gewölbe versehen ist. Bey wem? erfährt man im Intell. Comt.

Ein alter, jedoch noch völlig brauchbarer, mit grünem Tuch und dergleichen Futter ausgeschlagener, zum halben und ganzen Verdeck eingerichteter, auch mit nöthigen Sitzstuhlgens und Kissen versehener Chaisenkasten, steht zum Verkauf parat. Bey wem? erfährt man wie gewöhnlich.

In der Stadt sind geboren worden:

1 Söhnchen und 3 Töchterchen, ersteres todtegeboren.

Gestorben sind:

- 1) Christoph Nachtrab, Cattundrucker, 32 Jahre alt.
- 2) Fr. Maria Anna, Aloysius Kuhns, Cattunfärbers Ehefrau, 32 Jahre alt.
- 3) Hr. Johann Gottfried Wilds, Kaufmanns Söhnchen.
- 4) Mstr. Johann Heinrich Eckerts, Leinewebers Söhnchen.
- 5) Johann Wagens, Mousquetiers Töchterchen.
- 6) Annen Sophien Goldin, uneheliches Töchterchen.

Künftigen Freytag prediget Herr Pastor Carl, von Falkenstein.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn an dem Neundöferthor, und Mstr. Simon in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse, und Mstr. Treubmann in der Neustadt.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1796 d. 16. Jul.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.	Zhr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	6	—	1	5	—	1	3	—
Korn.	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Gerste.	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Hafer.	—	11	6	—	10	6	—	—	—

M  
D  
C  
bar  
rei  
M  
lat  
wi  
sch  
M  
K  
S  
Ur  
4  
na  
D  
ga  
un  
B  
be  
P  
de  
be